



Konzept für das Lernen auf Distanz

1. Ausgangslage allgemein
2. Organisation
3. Rückmeldung
4. Pädagogische Unterstützungsangebote
5. Formen der Kommunikation
mit Eltern und Schüler*innen
6. Formen der Verzahnung von Präsenz- und
Distanzunterricht
7. Organisation von Präsenz- und Distanzunterricht
8. Leistungsbewertung

1. Ausgangslage allgemein

Wegen der Corona Krise ruhte in NRW seit dem 16. März 2020 der reguläre Unterrichtsbetrieb. Oberste Maßgabe der Maßnahmen ist und wird es weiterhin sein, die Infektionszahlen in einem niedrigen Rahmen zu halten. Bund und Länder haben sich darauf verständigt, den Unterrichtsbetrieb sukzessive wieder aufzunehmen. Die besonderen Schutzmaßnahmen können jedoch dazu führen, dass der Unterricht nicht für alle Schülerinnen und Schüler wieder zur gleichen Zeit am gleichen Ort stattfinden kann. Es wird auch weiterhin die Notwendigkeit bestehen, das Lernen auf Distanz zu organisieren. In dieser Zeit, die auch durch Ängste, Sorgen sowie durch mögliche Kontaktbegrenzungen belastet sein kann, erfüllen Lehrerinnen und Lehrer wichtige gesellschaftliche und institutionelle Aufgaben. Sie sind neben ihrer zentralen Aufgabe als Verantwortliche für die Lernprozesse besonders auf der zwischenmenschlichen Ebene gefordert, weil sie die persönlichen Kontakte zu den Schülerinnen und Schülern aufrechterhalten müssen, ohne dass reale Begegnungen stattfinden können.

Beim Distanzlernen stehen nicht Tools und Apps im Mittelpunkt, sondern die Beziehungen zu den Schüler*innen sowie die Begleitung ihrer Lernprozesse. Tools und Apps verändern allerdings die Rahmenbedingungen, unter diesen der Lernprozess stattfindet (s. Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW: Distanzlernen).

Das Lernen auf Distanz verstehen wir grundsätzlich als Lernbegleitung, die den Schüler*innen Lernzuwachs ermöglichen soll. Das Lernen auf Distanz stellt daher eine Ergänzung zum Präsenzunterricht dar.

In dem Wissen, dass Bildungsgerechtigkeit beim Lernen auf Distanz nicht gewährleistet werden kann, ist es dennoch unser Ziel unter Beachtung der gesetzlichen Strukturen Richtlinien vorzustellen, die praktikabel sind und einer Vereinheitlichung der unterschiedlichen Vorgehensweisen dienen sollen.

1.1 Ausgangssituation in der Schule:

Zurzeit lernen in diesem Schuljahr 267 Schülerinnen und Schüler gemeinsam in der Südschule.

Das Kollegium besteht aus 18 Lehrkräften, einer Schulsozialarbeiterin und einer Schulsozialpädagogin. Des Weiteren werden zwei Lehramtsanwärter*innen an der Südschule ausgebildet.

verfügbare technische Ressourcen:

Die Schule verfügt über einen Computerraum mit 13 Arbeitsplätzen, die internetfähig sind sowie einem Smartboard. In jeder Klasse gibt es einen Computerarbeitsplatz mit Drucker. Allerdings steht hier kein Internet zur Verfügung.

verfügbare Anwendungstools:

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Schule in den gängigen Anwendungstools (Anton, Antolin, Zahlensorro etc.) in der Schule geschult, sodass sie auch zu Hause mit den Lerntools umgehen können. Die Schüler*innen erhalten ihre individuellen Zugangsdaten.

1.2 Häusliche Lernumgebung

Aus der Zeit des Lockdowns wissen wir, dass der Großteil der Schüler*innen per Telefon oder auch im Austausch per Mail mit Unterstützung der Eltern zu erreichen ist.

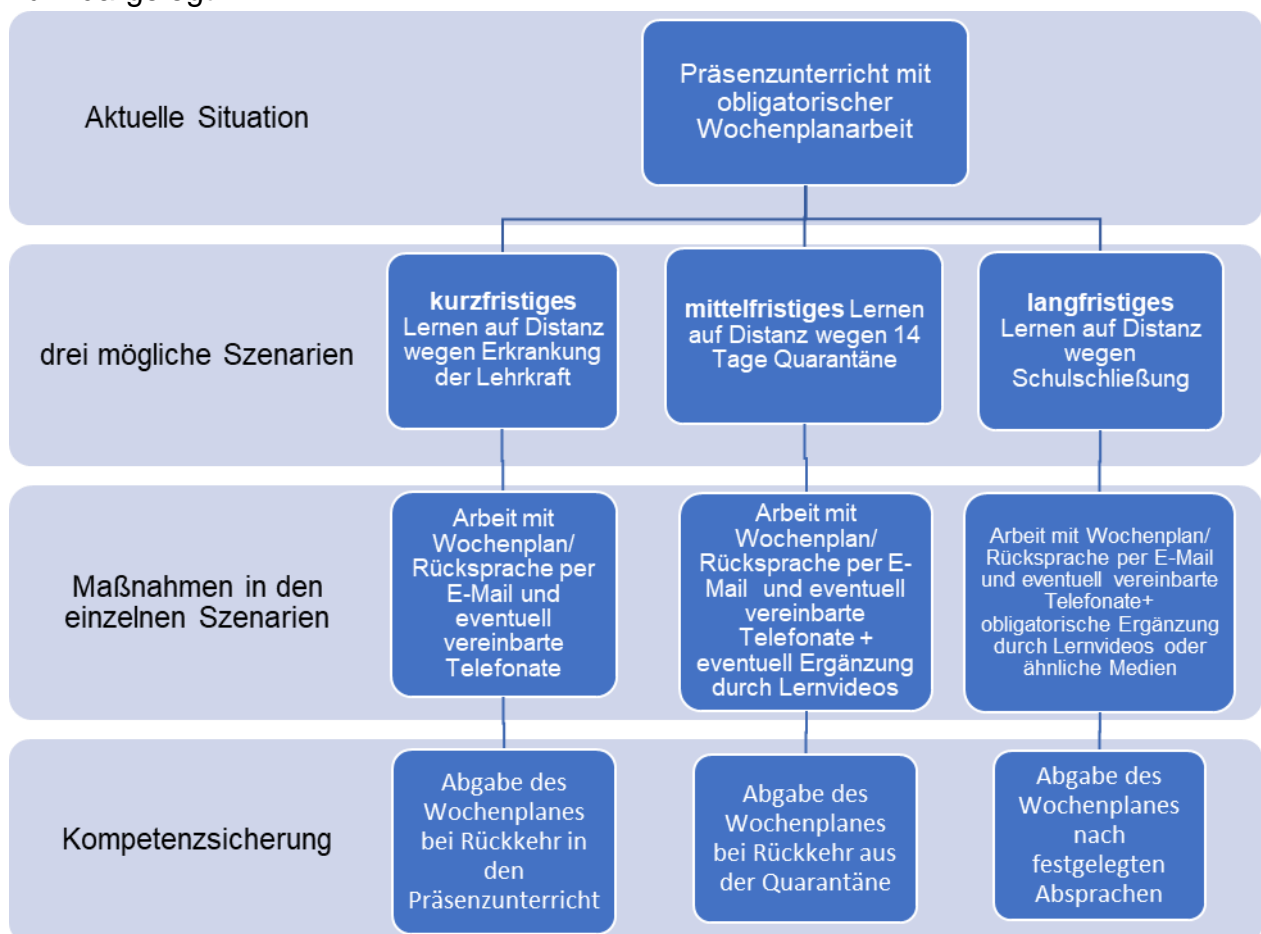
Darüber hinaus wurde zum Schuljahresbeginn nach einer Umfrage zur digitalen Ausstattung im Elternhaus bekannt, dass ungefähr 2/3 unserer Schüler*innen einen

Computer, einen Internetanschluss, ein Tablet oder einen Laptop besitzen. Die meisten Schüler*innen verfügen über einen Drucker im häuslichen Umfeld.

Die Schüler*innen, die kein digitales Endgerät bzw. keinen Drucker im häuslichen Umfeld haben, erhalten über den Postweg die Unterrichtsmaterialien. Ihre Teilnahme am digitalen Unterricht ist nicht gesichert.

2. Organisation

In der momentanen Situation ist es wichtig, schnell und flexibel auf die sich ändernden Umstände zu reagieren. Aus diesem Grund wurden in mehreren Dienstbesprechungen mögliche Szenarien besprochen. Diese werden in der folgenden Übersicht kurz dargelegt.



Es folgen zudem allgemeine organisatorische Bedingungen.

- 1) In einem Wochenplan werden Aufgaben bzw. Hinweise zu möglichst allen Fächern gestellt.
- 2) Bei Quarantäne einzelner Schüler*innen oder der ganzen Klasse stellt die Klassenleitung mit den Fachlehrern und Fachlehrerinnen das Material zusammen und schreibt den Wochenplan. Montags bzw. so schnell wie möglich wird der Wochenplan per Mail oder per Post verschickt.

- 3) Zusätzlich können die entsprechenden Bücher und Materialien nach Vereinbarung an der Schule abgeholt werden.
- 4) Abgabetermin der Aufgaben des Wochenplans ist in der Regel freitags (siehe Abbildung). Ab 11.00 Uhr können die bearbeiteten Aufgaben in der Schule abgegeben werden. Im Fall einer Quarantäne erfolgt die Abgabe nach Rückkehr zum regulären Schulbetrieb. Alle bearbeiteten Aufgaben sind abzugeben, zu kontrollieren und zu beurteilen.
- 5) Der Wochenplan enthält einen Wechsel in der Art der Aufgabenstellung: Arbeitsblätter, Pflicht- und Wahlaufgaben (Zusatzaufgaben), produktionsorientierte Aufgaben und kreative Aufgaben
- 6) Es bietet sich eine Differenzierung in Grundaufgaben und weiterführende Aufgaben zur optionalen Bearbeitung an.
- 7) Ein Wechsel von verbindlichen und freiwilligen Aufgaben erscheint sinnvoll.
- 8) Unterschiedliche Kompetenzsicherungsaufgaben als zusammenfassende Abschlussaufgaben sichern den Lernzuwachs.
- 9) Im Umfang der Aufgaben ist zwischen Kern- und Nebenfach zu unterscheiden: Es gilt die bestehende Fächerhierarchie entsprechend der Stundentafel.
- 10) Lehrplan und Arbeitsplan sollen durch die Aufgaben möglichst realisiert werden.
- 11) Der HSU- Lehrer versorgt Schüler*innen mit Aufgaben und hält nach Bedarf Kontakt zu den Eltern und Schüler*innen.

3. Rückmeldung

Die Rückmeldungen zu den Arbeitsergebnissen der Kinder stellen eine Form der Interaktion mit den Schüler*innen dar und sind somit Teil der Beziehungsarbeit. Sie sollen die Begleitung von Lernprozessen sicherstellen.

- Zu jeder Aufgabe erhalten die Schüler*innen eine Form der Rückmeldung.
- Die Rückmeldung kann selektiv, exemplarisch erfolgen und die Art des Feedbacks ist abhängig von den jeweiligen Aufgabenformaten z.B.
 - eine dezidierte Fehlerkorrektur
 - individuelle Rückmeldungen (ggf. auch turnusmäßig und nicht an alle Schüler*innen des Klasse)
 - das Hochladen einer Musterlösung/ eines Erwartungshorizontes
 - das Hochladen gelungener Ergebnisse von Schüler*innen, verbunden mit einem allgemeinen Anschreiben an die Lerngruppen, aus dem grundlegende Beurteilungskriterien hervorgehen.
- Sie sind als Positivbewertungen zu formulieren und bringen so eine Wertschätzung zum Ausdruck.
- Aufgaben sind nicht als Test oder Klassenarbeit zu werten.
- Bei wiederholter Nichtabgabe von Aufgaben nehmen die Lehrkräfte zur Klärung Kontakt mit den Eltern und Schüler*innen auf.

4. Pädagogische Unterstützungsangebote

Die pädagogischen Unterstützungsangebote sollen helfen, die neue Schulalltagssituation zu bewältigen, z.B. bei einer erneuten Schulschließung. Wenn der Präsenzunterricht dem sozialen Miteinander nicht hinreichend Raum geben kann, dann besteht die Möglichkeit Videokonferenzen anzubieten und zwar zum Austausch, zur Klärung allgemeiner Fragen sowie zur Stärkung der Gemeinschaft. Sollte ein erforderliches Endgerät nicht zur Verfügung stehen, kann es in der Schule ausgeliehen werden (13 Geräte soll die Schule erhalten).

5. Formen der Kommunikation mit den Eltern/Schüler*innen

Die Kommunikation mit den Eltern soll als Form der Zusammenarbeit für zeitnahe Absprachen sowie Transparenz sorgen.

- Alle Lehrer*innen stehen für Telefongespräche mit den Eltern zur Verfügung, die über E-Mail vereinbart werden sollten.
- Die Lehrer*innen nehmen bei einer erneuten Schulschließung in regelmäßigen Abständen per Telefon oder E-Mail-Kontakt mit den Schüler*innen auf.
- Der Austausch über den Stand der Dinge erfolgt in lockeren Abständen mit zu benennenden Elternvertretern (z.B. Klassenpflegschaftsvertreter*innen) und Lehrer*innen in Form von Videokonferenzen oder Telefonaten.
- Bei Kontaktschwierigkeiten zu Eltern und Schüler*innen wird die Schulleitung informiert und die Schulsozialarbeiterin wird um Mithilfe gebeten.
- Bei sprachlichen Schwierigkeiten wird die HSU-Lehrkraft bzw. andere Sprachvermittler*innen zur Unterstützung hinzugezogen.

6. Formen der Verzahnung von Präsenz- und Distanzunterricht

Durch die Verzahnung von Präsenz- und Distanzunterricht soll gewährleistet werden, dass jegliche Form des Unterrichts eine Kontinuität und damit eine Lernprogression ermöglicht. Aus diesem Grund arbeiten die Schüler*innen bereits jetzt in allen Jahrgängen mit der Methodik des Wochenplanes. Das digital Erarbeitete ist in den Unterricht einzubringen, damit die Relevanz der Aufgaben deutlich wird. Ebenso werden im Präsenzunterricht die neuen Aufgaben für den Distanzunterricht vorbereitet. Der verzahnte Präsenzunterricht soll nicht nur der Vermittlung von Fachinhalten dienen, sondern auch Raum für das soziale Miteinander und die Beziehungsarbeit geben.

7. Organisation von Distanz- und Präsenzunterricht

Tritt das erste der zuvor skizzierten Szenarien auf (kurzfristiger Unterrichtsausfall), wird zunächst versucht, durch Vertretungsunterricht, Präsenzunterricht zu gewährleisten. Im Falle mehrerer Ausfälle z.B. durch Erkrankung, soll zunächst der Vertretungsunterricht durch einen verkürzten Stundenplan erfolgen. Sollte der Vertretungspool nicht mehr ausreichen, um den Unterrichtsausfall aufzufangen, muss Lernen auf Distanz für einzelne Lerngruppen praktiziert werden.

Grundsätzlich soll allen Kindern die Teilnahme am Präsenzunterricht ermöglicht werden. Leider kann es die Situation erfordern, dass insbesondere die höheren Klassen Lernen auf Distanz ausüben müssen. Höhere Jahrgänge (3./4. Klasse) sind meist

besser in der Lage das Arbeiten im Distanzunterricht zu organisieren und ohne persönliche Arbeitsanweisungen zurecht zu kommen. Sie können eher ihre eigenen Lernprozesse selbst steuern.

Bei den niedrigeren Jahrgängen (1./2. Klasse) erscheint es wichtiger zu sein, dass der persönliche Kontakt zur Schule bestehen bleibt und ein regelmäßiger schulischer Ablauf gewährleistet wird.

In jedem Fall gilt, die Jahrgangsteams stehen im engen Austausch und bereiten den Unterricht gemeinsam vor.

Müssen Klassen in Quarantäne wird der Distanzunterricht wie oben beschrieben durchgeführt. Die Schüler*innen kommen dann allerdings nicht zur Schule, sondern erhalten ihre Aufgaben online oder per Post.

8. Leistungsbewertung

Jahrgänge	Präsenzunterricht	Distanzunterricht
Klasse 1	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von neuen Inhalten • Lernzielkontrollen • Wochenpläne 	<ul style="list-style-type: none"> • Übungsaufgaben, welche in der Schule überprüft werden • Portfolio • Wochenpläne
Klasse 2	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von neuen Inhalten • Lernzielkontrollen • Wochenpläne • Erklärungen • Abfragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Übungsaufgaben, welche in der Schule überprüft werden • Portfolio • Wochenpläne
Klasse 3	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von neuen Inhalten • Lernzielkontrollen • Wochenpläne • Erklärungen • Abfragen • benotete Klassenarbeiten • Lapbooks 	<ul style="list-style-type: none"> • Übungsaufgaben, welche in der Schule überprüft werden • Portfolio • Wochenpläne • Lapbooks • Lerntagebuch
Klasse 4	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von neuen Inhalten • Lernzielkontrollen • Wochenpläne • Erklärungen • Abfragen • benotete Klassenarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Übungsaufgaben, welche in der Schule überprüft werden • Portfolio • Wochenpläne • Lapbooks • Lerntagebuch

	ten <ul style="list-style-type: none">• Lapbooks• Lernplakate• Referate	
--	---	--



Fazit: Distanzunterricht zählt zur Leistungsbewertung unter **sonstige Leistungen**. Eltern sind mit verantwortlich für die Leistungen.

Die Südschule behält sich vor unter der Berücksichtigung der gesetzlichen Regelungen, Beschlüsse und Entscheidungen des Schulministeriums NRW, das Konzept kontinuierlich weiterzuentwickeln und anzupassen.